



Arbeitskämpfe im internationalen Vergleich

Ein quantitativer Überblick über die Jahre 2014 – 2023

von Heiner Dribbusch*

In: *express* 4/2025

Für einen quantitativen Vergleich des Arbeitskampfgeschehens, sei es im Zeitverlauf oder zwischen unterschiedlichen Ländern, hat sich das *relative Arbeitskampfvolumen* als sinnvoller Vergleichsmaßstab durchgesetzt. Hierunter wird die Anzahl der auf Grund von Streik oder Aussperrung rechnerisch »ausgefallenen Arbeitstage«¹ pro 1.000 Beschäftigte verstanden. Um jährliche Schwankungen etwas auszugleichen, ist es hilfreich, das relative Arbeitskampfvolumen über längere Zeiträume hinweg zu betrachten. Als Betrachtungsgrundlage bieten sich gleitende Zehnjahresdurchschnitte an.

Grundsätzlich ist Folgendes zu beachten. Zum einen liegen für einige europäische Länder keine Daten vor, für andere sind sie extrem lückenhaft. Zum zweiten unterscheidet sich die Erfassung der Streikdaten von Land zu Land erheblich – siehe dazu die Anmerkungen am Ende des Textes. Außerdem beschränkt sich die hier präsentierte Auswahl auf Europa und fügt lediglich mit Kanada und den USA zwei außereuropäische OECD-Staaten hinzu. Ein sehr viel umfangreicheres Streikgeschehen findet vor allem in Indien und China statt. Für Indien liegen der International Labour Organization (ILO) aber nur für einzelne Jahre Schätzungen vor, China stellt keinerlei Daten zur Verfügung. Die folgende Übersicht schließt an frühere Veröffentlichungen des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung an, das aber bis Ende März 2025 noch keine Bilanz für 2024 vorgelegt hat.

Deutschland im Mittelfeld

In Deutschland lag das relative Arbeitskampfvolumen in der Dekade von 2014 bis 2023, dem jüngsten Jahr, für das internationale Vergleichsdaten vorliegen, bei 20 ausgefallenen Arbeitstagen pro Jahr, zwei mehr als im Zeitraum 2013 – 2022. Trotz der intensiven Streiktätigkeit von ver.di und anderen Gewerkschaften im Jahr 2023 liegt Deutschland damit lediglich im Mittelfeld (siehe Tabelle 1).

Wie in den Dekaden zuvor fällt ins Auge, dass das relative Arbeitskampfvolumen über die Länder hinweg sehr stark streut. Getoppt wird die Tabelle von Kanada, dessen offizielle Statistik im Jahr 2023 über 800 Streiks und Aussperrungen mit über sechs Millionen Ausfalltagen zählte, was sich in 350 Ausfalltage pro 1.000 Beschäftigte übersetzte. Schwerpunkt der Auseinandersetzungen war der öffentliche Dienst.

Die Spitzenposition in Europa hat wie im Vorjahr Belgien inne, wo von 2014 – 2023 jahresdurchschnittlich 107 Ausfalltage pro 1.000 Beschäftigte zu verzeichnen waren. 2023 war neben verschiedenen Arbeitsniederlegungen im öffentlichen Dienstleistungssektor vor allem

¹ Die ILO verwendet hierfür den englischen Begriff »Days not worked« (also »nicht gearbeitete Tage«), der präziser ist, aber inhaltlich den »ausgefallenen Arbeitstagen« im deutschen statistischen Sprachgebrauch entspricht.

durch einen langwierigen Arbeitskampf bei der großen belgischen Supermarktkette Delhaize geprägt. Die Gewerkschaften wehrten sich mit mehreren Arbeitsniederlegungen gegen Pläne des Konzerns, seine Filialen in ein Franchisesystem und damit eine Vielzahl kleiner Einzelhandelsunternehmen zu überführen. Die Gewerkschaften befürchteten, dass in den Filialen dann nicht mehr die Handelstarifverträge gelten würden – Edeka lässt grüßen. Am Ende konnten die Gewerkschaften das Vorhaben jedoch nicht verhindern.

Frankreich schloss wieder zu Belgien und Kanada auf. Hauptverantwortlich waren die umfangreichen Streiks gegen die Verlängerung des Renteneintrittsalters mit ihren Schwerpunkten im Eisenbahnverkehr und bei den Pariser Verkehrsbetrieben. Mit 171 Streiktage pro 1.000 Beschäftigte stieg das relative Arbeitskampfvolumen auf den höchsten Stand seit 2010.

Auf dem vierten Platz liegt Finnland, wo das Arbeitskampfvolumen 2023 gegenüber dem Jahr 2022 erheblich zurückging. Und dies trotz eines zweiwöchigen Streiks der Hafenarbeiter:innen, Streiks bei privaten Sozialdiensten sowie von Arbeitsniederlegungen begleiteten Protestaktionen gegen Pläne der Regierung für eine Verschärfung des Arbeitskampfrechts. Den fünften Rang belegt Zypern, ein Land, in dem die Zahl der Beschäftigten seit 2014 erheblich zugenommen hat und 2023 bei rund 410.000 lag. Jahre geringer Arbeitskampfkaktivität stehen einzelnen Jahren mit sehr hohem Arbeitskampfvolumen gegenüber.

Nach dem Spitzenquintett folgt ein oberes Mittelfeld, das von Spanien, Norwegen sowie Großbritannien, wo die amtliche Statistik 2020 und 2021 keine Daten erhob, gebildet wird. Es folgen Deutschland, die Niederlande und dann die USA. 2023 war dort durch den großen Streik der United Auto Workers sowie den fast fünfmonatigen Ausstand der Drehbuchautor:innen in Hollywood geprägt. Polen, Irland und Dänemark bilden das untere Mittelfeld. Es folgt Portugal, wo 2023 die Zahl der Streikenden wie der Ausfalltage deutlich zunahm. Mit Ungarn und Österreich beginnt der untere Tabellenteil. Die Schweiz, Schweden sowie die Slowakei, bei der das relative Arbeitskampfvolumen praktisch bei null liegt, bilden das Ende unserer Übersicht.

Ausblick

Für 2024 deutet sich in mehreren Ländern ein Rückgang des Arbeitskampfvolumens an. Hierzu zählt mit großer Wahrscheinlichkeit auch Deutschland, für das noch keine vollständigen Daten vorliegen, wo sich aber ein Rückgang der Ausfalltage abzeichnet. In Kanada dominierte 2024 in Bezug auf Streiks und Aussperrungen erneut der öffentliche Sektor. Mit 461.000 involvierten Beschäftigten waren kaum weniger an Arbeitskämpfen beteiligt als 2023 (ca. 500.000 Beteiligte), jedoch lag die durchschnittliche Dauer der Arbeitskampfmaßnahmen erheblich niedriger, so dass nur etwas mehr als ein Viertel des Arbeitskampfvolumens von 2023 erreicht wurde. In den USA wurden 2024 offiziell 3.364.100 Ausfalltage erfasst, darunter alleine 1,22 Millionen Streiktage aufgrund eines 37 Tage dauernden Ausstands von 33.000 Mitgliedern der International Association of Machinists and Aerospace Workers (IAM) bei Boeing. Im Vergleich zu 2023, als mehr als 16 Millionen Ausfalltage gezählt wurden, war dies dennoch ein erheblicher Rückgang. Dies bestätigt die alternative Datenerhebung »Labor Action Tracker« der Cornell University, die auch kleinere Streiks berücksichtigt.

In Großbritannien ging das Arbeitskampfvolumen 2024 von 2,66 Millionen Ausfalltagen auf 733.000 Tage zurück, auch weil die neu gewählte Labour-Regierung einige langwierige Auseinandersetzungen durch Zugeständnisse beilegen konnte. Zudem kündigte die Regierung an, die erst 2023 von der damaligen konservativen Regierung beschlossenen Verschärfungen des Streikrechts wieder zu revidieren. Ein entsprechendes Gesetzespaket wurde vom Unterhaus bereits gebilligt und befand sich im März 2025 in der Beratung im Oberhaus.

Für die meisten Länder wie z.B. Belgien, Finnland, Irland, die Niederlande, Portugal oder auch Spanien liegen noch keine Daten für 2024 vor.

Unterschiedliche Methoden der Streikerfassung

Der internationale Vergleich ist mit großer Vorsicht zu betrachten, da die Erfassungsmethoden beträchtlich divergieren (Dribbusch/Vandaele 2016). Italien, Griechenland, Malta und Slowenien fehlen, da hier keine Streikstatistik (mehr) geführt wird. In den baltischen Staaten

ist die Erfassung extrem lückenhaft. Die hier verwendeten Daten aus Frankreich basieren auf einer Unternehmensstichprobe und beziehen sich allein auf die Privatwirtschaft, einschließlich der öffentlichen Unternehmen, umfassen aber nicht die öffentliche Verwaltung und das Gesundheitswesen. In Frankreich werden auch Streiks gegen sozialpolitische Beschlüsse der Regierung, die anders als in Deutschland rechtlich zulässig sind, berücksichtigt. Letzteres gilt auch für die belgische Statistik. In Spanien hingegen fließen die dort gleichfalls zulässigen Generalstreiks nicht in die nationale Statistik ein. In Portugal ist die öffentliche Verwaltung ausgenommen. In Großbritannien, wo pandemiebedingt 2020 und 2021 keine Daten erhoben wurden, werden wie in Deutschland nur Arbeitsniederlegungen ab zehn Beteiligten und einem Tag Dauer einbezogen, in den USA sogar nur Streiks mit mindestens 1.000 Beteiligten – seit 2021 gibt es hier mit dem Labor Action Tracker der Cornell University eine Datenerhebung, die diese Grenze nicht zieht. In Dänemark werden hingegen auch inoffizielle und kleinste Streiks erfasst.

Weitere Information zum internationalen Streikgeschehen finden sich auf der empfehlenswerten Internetseite des Europäischen Gewerkschaftsinstitutes: <https://www.etui.org/strikes-map>.

Weiterführende Literatur:

Dribbusch, H. (2018): Das Einfache, das so schwer zu zählen ist: Probleme der Streikstatistik in der Bundesrepublik Deutschland, in: Industrielle Beziehungen 25 (3), S. 301 – 319.

Dribbusch, H. / Vandaele, K. (2016): Comparing official strike data in Europe – dealing with varieties of strike recording, in: Transfer: European Review of Labour and Research, 22 (3), pp. 413 – 418.

Dribbusch, H. (2023): Streik. Arbeitskämpfe und Streikende in Deutschland seit 2000 – Daten, Ereignisse, Analysen. Hamburg: VSA. Open access: https://www.vsa-verlag.de/uploads/media/VSA_Dribbusch_Streik_Open_Access.pdf

* Heiner Dribbusch ist u.a. Autor des 2023 erschienenen Buchs »STREIK. Arbeitskämpfe und Streikende in Deutschland seit 2000. Daten, Ereignisse, Analysen«, Hamburg: VSA.

Das Buch ist nach wie vor als Abo-Prämie bei uns erhältlich.

Tabelle 1: Arbeitskampfbedingt ausgefallene Arbeitstage pro 1.000 Beschäftigte, Jahresdurchschnitt 2014 – 2023

Kanada	108	USA	20
Belgien	107	Polen	16
Frankreich	102	Irland	15
Finnland	93	Dänemark	15
Zypern	72	Portugal	10
Spanien	41	Ungarn	4
Norwegen	37	Österreich	4
UK	31	Schweiz	2
Deutschland	21	Schweden	1
Niederlande	21	Slovakei	0

Quelle: WSI, nationale Statistiken, Eurostat, OECD; eigene Berechnung.

Anmerkungen: Frankreich: nur Privatsektor; Spanien ohne Generalstreiks; UK: ohne 2020, 2021; Ungarn ohne 2020; Portugal: ohne öffentliche Verwaltung

express im *Netz und Bezug* unter: www.express-afp.info
Email: express-afp@online.de

express / AFP e.V., Niddastraße 64, VH, 4. OG, 60329 Frankfurt a.M.

Bankverbindung für Spenden und Zahlungen:
AFP, Sparda-Bank Hessen eG, IBAN: DE28 5009 0500 0003 9500 37, BIC: GENODEF1S12